Eine Generation will vermehrt ihre Erfahrungen einbringen

Autor(en): **Vollenwyder, Usch**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **86 (2008)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-726166

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Generation will vermehrt ihre Erfahrungen einbringen

Unter dem Motto «60 plus: eine entscheidende Generation» lud der Schweizerische Seniorenrat SSR zu seiner Herbsttagung in Bern ein. Gefordert werden mehr Gehör und mehr Mitsprache – auf allen politischen Ebenen.

Von Usch Vollenwyder

«Nur wer sich bemerkbar macht, wird auch gehört.» Mit diesen Worten wandte sich Nationalrätin Susanne Leutenegger Oberholzer an die über 200 Teilnehmenden der Herbsttagung des Schweizerischen Seniorenrats SSR in Bern. Sie stellte kritische Fragen zur Altersstrategie des Bundes und machte den anwesenden Seniorenvertretungen aus Gemeinden, Kantonen und Firmen Mut, ihre Anliegen auf allen politischen Ebenen einzubringen: «Alterspolitik muss sich an den Chancen des langen Lebens orientieren und alle Aspekte umfassen.»

Laut Margrit Bossart, der SSR-Generalsekretärin und Tagungsleiterin, waren an dieser nationalen Tagung erstmals achtzig Rentnerorganisationen vertreten. Die meisten dieser Organisationen sind Mitglied bei einem der grossen Seniorendachverbände mit insgesamt rund 220 000 Mitgliedern: bei der Vereinigung aktiver Senioren- und Selbsthilfe-Organisationen VASOS oder dem Schweizerischen Verband für Seniorenfragen SVS. Der Schweizerische Seniorenrat SSR ist ihre gemeinsame Plattform.

In einem Memorandum verlangten die Tagungsteilnehmenden, dass der SSR von Bundesrat und Bundesbehörden stärker in die Entscheidungsprozesse einbezogen wird. Der noch von Ruth Dreifuss ins Leben gerufene Seniorenrat kann sich in der Regel erst in der Vernehmlassung zu Altersfragen äussern – wie die Parteien und andere Organisationen auch. Doch nur wenn der SSR von Bundesrat und Behörden angemessen konsultiert werde, könne Alterspolitik transparenter und wirksamer werden und der SSR seinen Auftrag seriös erfüllen.

Unter dem Thema «Senioren sind ‹in› und à jour» gaben verschiedene Referenten Impulse zu Fragen der älteren Generation in der Gesundheits- und Gesellschaftspolitik, in der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. Aus einem besonderen Blickwinkel betrachtete Ruedi Winkler, Fachmann für Personal- und Organisationsentwicklung, die Generation der über Sechzigjährigen.

Bild: Fritz Weber

An der nationalen Tagung des Schweizerischen Seniorenrats wurde die neue Rolle der älteren Generation in unserem Land intensiv diskutiert.

Die Jahre nach der Pensionierung seien nicht mehr einfach Ruhestand, sondern vielmehr ein Geschenk, verbunden mit einer Aufgabe: «Als eigentliche Pioniere der dritten Lebensphase trägt diese Generation Verantwortung für die ganze Gesellschaft.»

Am Nachmittag diskutierten die Tagungsteilnehmenden in fünf Arbeitsgruppen mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Bundesämter und der Bundeskanzlei sowie mit Mitarbeitenden des Internetportals Seniorweb und von TA-Swiss, dem Zentrum für die Abschätzung der möglichen Folgen neuer technologischer Entwicklungen. Angegangen wurden Fragen zu Gesundheit und Prävention, zu Mobilität und Sozialversicherungen sowie zur Anti-Aging-Medizin und zu neuen Medien. Man war sich einig: Die Generation der über 65-Jährigen, die bis ins Jahr 2030 ein Viertel der Schweizer Bevölkerung ausmachen wird, muss auch in Zukunft mehr Mitsprache, Mitbestimmung und Mitverantwortung einfordern – denn nur so wird sie von der aktiven Politik auch wahrgenommen und gehört.

Schweizerischer Seniorenrat SSR

Der Schweizerische Seniorenrat SSR vertritt die wirtschaftlichen und sozialen Anliegen älterer Menschen gegenüber Bund, Verbänden, Institutionen, Medien und Öffentlichkeit.
Vorschau: Die SSR-Herbsttagung 2009 findet am 9. Oktober 2009 statt.
Adresse: Schweizerischer Seniorenrat, c/o Pro Senectute Region Bern, Muristrasse 12, Postfach, 3000 Bern 31, Telefon 031 359 03 03, Fax 01 283 89 80, Mail ssr-csa.info@pro-senectute.ch, Internet www.ssr-csa.ch